



NATURSCHUTZ

Nützlinge im Garten

Natur in
Salzburgs Gärten

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND SALZBURG UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raumes.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.







Die Natur zu schützen und zu erhalten, ist längst nicht mehr die Angelegenheit einiger weniger Personen oder Organisationen. Naturschutz geht uns alle an und jeder kann in seinem Umfeld oft durch kleine Maßnahmen sehr vieles dazu beitragen, dass die Natur in ihrer Vielfalt erhalten wird. Die Menschen haben erkannt, dass wir von den vielen positiven Effekten nur profitieren können, wenn wir Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume schützen. Natur schützen, den Artenreichtum erhalten oder einfach die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt genießen kann man aber nicht nur in Schutzgebieten. Natur beginnt vor der eigenen Haustüre, im Garten, der zumeist ein Vielfaches von dem, was die meisten Menschen vermuten würden, an Arten beherbergt.

Mit dem Projekt „Natur in Salzburgs Gärten“ möchten wir in Salzburg das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge im Garten in der Bevölkerung schärfen und die Gartenbesitzer einladen, ihren eigenen Garten neu zu entdecken. Weitere Anliegen sind für uns die Reduktion des Einsatzes von Bioziden und Kunstdünger, die Aufklärung über die Folgen der Einführung gebietsfremder Pflanzen und Tiere und natürlich als Basis für alle diese Ziele die Schaffung eines neuen Bewusstseins für den Lebensraum Garten.

Ich hoffe, dass wir gemeinsam die Salzburgerinnen und Salzburger als unsere Partner für dieses Projekt gewinnen können. Denn Naturschutz funktioniert nur durch die Menschen vor Ort.

A handwritten signature in green ink, appearing to read 'Sepp Eisl'.

Landesrat Sepp Eisl

Der Garten – Paradies für uns Menschen

Der Garten ist jenes Fleckchen Natur, das wir Menschen für uns selbst beanspruchen. Für viele gehört es daher zum persönlichen Lebenstraum, einen eigenen Garten zu besitzen.

Innerhalb der Gärten versuchen wir die Natur nach unseren Vorstellungen zu gestalten: Hecken bieten Schutz vor neugierigen Blicken, Wind und Staub. Stauden, Gräser und Sträucher verwandeln das grüne Reich in ein Meer von Farben und Strukturen. Rasenflächen bieten Platz für gemütliche Runden und Spielplätze für unsere Kinder. Obst, Gemüse und Kräuter bereichern unsere Ernährung und erfüllen uns mit Freude und Stolz über die gelungene eigene Ernte. Die Arbeit mit Pflanzen und Erde hilft uns Stress und Aggressionen abzubauen.

Auch für zahlreiche tierische und pflanzliche Mitbewohner im Siedlungsraum bieten Gärten Natur aus zweiter Hand. Dabei entstehen natürlich auch Nutzungskonflikte. Z. B. wenn der frisch gesetzte Salat von Schnecken gefressen wird oder sich im Gemüsebeet „Unkraut“ ansiedelt. So mancher Gärtner greift dabei zu chemischen Hilfsmitteln.

Naturgärtner hingegen wollen den mitunter lästigen Mitnutzern nicht mit harter Chemie zu Leibe rücken. Das Ziel ist vielmehr, die Gegenspieler der sogenannten Schädlinge (Fressfeinde, Parasiten etc.) zu fördern und damit die aus der Sicht des Gärtners unerwünschten Gartengäste auf ein erträgliches Maß zu reduzieren.

Reich strukturierte Gärten beherbergen viele verschiedene Nützlinge (Foto: Friese)





Was sind Nützlinge?

Als Nützlinge werden die natürlichen Feinde der Schädlinge bezeichnet. In vielen Fällen handelt es sich bei den Nützlingen um räuberisch oder parasitisch lebende Insekten, Spinnen, Milben und Fadenwürmer. Auch Säugetiere, Vögel, Reptilien und Amphibien ernähren sich von Schädlingen.

Eine Art wird erst dann zum Nützling oder Schädling, wenn der Mensch ein vorläufiges Nutzungsziel vor Augen hat. Bedenken Sie, dass jede Art eine Funktion im Ökosystem hat (auch die sog. Schädlinge, die ja wieder Nahrung für die Nützlinge sind). Bedenken Sie auch, dass es nicht darum geht, alle Nahrungskonkurrenten des Menschen auszurotten! Vielmehr sollte das Ziel ein ökologisches Gleichgewicht in einem arten- und strukturreichen Garten sein.

Freuen Sie sich über die Vielfalt Ihres Gartens!

*Die Grabwespe mit erbeuteter Raupe
(Foto: Deutsch)*



*Vögel verfüttern Unmengen an
Insekten an ihre Jungen (Foto: Duty)*





Nützlinge gegen Schnecken

Weberknechte, Laufkäfer, Weichkäfer, Leuchtkäfer, Aaskäfer, Erdkröten, Igel, Maulwürfe und Spitzmäuse sind Nützlinge, die Schnecken dezimieren.

Aaskäfer

Die Larven und die erwachsenen Insekten von einigen bei uns heimischen Aaskäferarten ernähren sich von Schnecken. Die Käfer sind besonders an Hecken, unter loser Rinde und unter Steinen anzutreffen.

Weichkäfer

Die Larven des Gemeinen Weichkäfers ernähren sich hauptsächlich von Schnecken, die mit einem Giftbiß getötet werden. Auch die Larven der Glühwürmchen, die zu den Weichkäfern gehören, ernähren sich ausschließlich von Schnecken. Die erwachsenen Käfer leben räuberisch von kleinen Insekten, die sie auf Blüten lauernd erbeuten.

Weichkäfer (Foto: Sonderegger)





Igel (Foto: Friese)

Igel

Der dämmerungs- und nachtaktive Igel ernährt sich neben Regenwürmern, Erdraupen, Engerlingen und Drahtwürmern auch von Schnecken. Igel bevorzugen abwechslungsreiche Gärten mit genügend Versteckmöglichkeiten (Laub- und Reisighaufen, dichte Pflanzenbestände).

Erdkröte

Erdkröten sind nachtaktiv und erbeuten bei Ihren nächtlichen Streifzügen vor allem Spinnen, Insekten und Schnecken (auch Nacktschnecken). Sie sind für Ihre Fortpflanzung wie die meisten Amphibien auf Wasser angewiesen. Die erwachsenen Tiere verbringen den Sommer in gut strukturierten Landlebensräumen und verstecken sich tagsüber an einem kühl-feuchten Ort (unter Steinen, Reisighaufen, in Hecken etc.).

Erdkröte (Foto: Nowotny)



Nützlinge gegen Blattläuse

Weberknechte, verschiedene Spinnen, Milben, Hundertfüßer, Ohrwürmer, diverse Wanzen und Haften, Kamelhals- und Florfliegen, Käfer wie bspw. Lauf-, Marien-, Weich- und Zipfelkäfer, Grab- und Schlupfwespen, Schweb-, Blattlaus- und Stelzfliegen sowie Gallmücken sind wichtige Räuber und Parasiten der Blattläuse.

Florfliegen

Während adulte Florfliegen sich als Blütenbesucher vorwiegend von Nektar und Pollen ernähren, leben deren Larven in erster Linie von Blattläusen. Florfliegen fördert man im Garten durch Hecken (Versteckmöglichkeit) und ein reiches Blütenangebot (Nektar). Zur Überwinterung suchen Florfliegen Schlupfwinkel in Gebäuden oder Baumhöhlen. Florfliegenhotels im Garten sind am besten rot gestrichen und mit Stroh befüllt. Man befestigt sie etwa in Kopfhöhe an Stangen oder



Florfliege (Foto: Deutsch)

Bäumen. Die Einfluglamellen sollen möglichst windabgewandt sein. Um Florfliegen aktiv zu sammeln und an Stellen mit starkem Blattlausbefall zu bringen, können ab September Nistkästen in der Nähe von Hecken aufgestellt und nach dem ersten Frost an problematische Stellen (z.B. neben einer wiederholt befallenen Rose) übersiedelt werden. Im Frühjahr legen die ausschwärmenden Florfliegen ihre Eier auf die befallenen Pflanzen. Jede Larve ernährt sich von mehreren Hundert Blattläusen.

Schwebfliegen

Die Larven der Schwebfliegen gehören zu den effektivsten Blattlausjägern überhaupt. Während die erwachsenen Tiere Blütennektar und Pollen zu sich nehmen und zu den effektivsten Blütenbestäubern zählen, sind die Larven gefräßige Blattlausjäger.



Ohrwürmer

Große Bedeutung für den Gärtner besitzt der Gemeine Ohrwurm. Er ist zwar wie alle Ohrwürmer ein Allesfresser, frißt aber auch größere Mengen von Blattläusen, Spinnmilben und Blutläusen. Zur Förderung kann man spezielle „Ampeln“ aus Blumentöpfen und Stroh anfertigen. Diese werden dicht an Ästen oder Astgabeln positioniert.



Gemeiner Ohrwurm (Foto: Deutsch)

Blatlausschlupfwespen

Die Blatlausschlupfwespen sind eine Gruppe von Blattlausparasiten. Manche Arten legen bis zu 500 Eier mit einem Legstachel einzeln in Blattläuse, die Larven fressen die Blattläuse von innen auf.

Marienkäfer

Marienkäfer zählen zu den wichtigsten Blattlausvertilgern in Landwirtschaft und Gartenbau. Die Larven und die Adulten der meisten in Mitteleuropa vorkommenden ca. 100 Arten ernähren sich von Blattläusen, von denen sie bis zu 150 pro Tag fressen.

*Vierzehnpunkt-Marienkäfer
(Foto: Sonderegger)*



*Zweipunkt-Marienkäfer
(Foto: Deutsch)*



Nicht spezialisierte Nützlingle

Darunter verstehen wir Nützlingle mit breitem Nahrungsspektrum, die nicht auf eine bestimmte Gruppe von Beutetieren oder Wirtstieren spezialisiert sind.



Vögel

Viele der heimischen Vögel – und hier vor allem Insektenfresser (z. B. verschiedene Meisenarten, Rotkehlchen) – sind als Nützlingle einzustufen. So brauchen z. B. Kohlmeisen für die Aufzucht einer Brut bis zu 10.000 Raupen und Insekten.

Blaumeise (Foto: Duty)

Fledermäuse

Das Beutespektrum der nachts jagenden Fledermäuse umfaßt auch viele Gartenbau- und Forstschädlinge (Apfelwickler, Pflaumenwickler, verschiedene Spanner, Spinner, Eulen, ...). Tagsüber finden manche Arten Unterschlupf in Nischen und Spalten an Gebäuden (hinter Fensterläden, Schindeln, Holzverschalungen, etc.) oder beziehen Quartiere in ruhigen Dachböden.

Wochenstube der Kleinen Hufeisennase (Foto: Forstmeier)



Laufkäfer

Laufkäfer sind nicht spezialisierte Räuber, die neben Blattläusen auch Schmetterlingsraupen, Kartoffelkäferlarven, Spinnen, Ameisen, Schnecken und Regenwürmer fressen. Die meisten Arten sind feuchtigkeitsliebend, halten sich in Wiesen, Hecken und Mauerspalt auf. Sie können pro Tag bis zum 3-fachen ihres Körpergewichtes verzehren.



Sandlaufkäfer (Foto: Sonderegger)

Schlupfwespen

Die Gruppe der Schlupfwespen ist in Mitteleuropa mit über 3000 Arten vertreten. Die Larven leben parasitisch in Schmetterlingsraupen (z. B. Kieferschwärmer), Blattwespen-, Fliegen (Kohlflyge)- und Käferlarven und haben daher große Bedeutung für die Schädlingskontrolle in Forstwirtschaft und Gartenbau. Die erwachsenen Schlupfwespen der meisten Arten ernähren sich von Pollen und Nektar, bevorzugte Nahrungspflanzen sind Doldenblütler. Ein reiches Nahrungsangebot für die erwachsenen Schlupfwespen bewirkt größere Nachkommenschaft!



*Kieferschwärmerraupe
(Foto: Friese)*

Reptilien wie die Blindschleiche ernähren sich von Asseln, Raupen, Käfern, aber auch Schnecken (Foto: Duty)





Distelfalter auf Sedum (Foto: Brocks)

Nützlingsförderung durch ökologisches Gärtnern

Verzicht auf Pestizide

Bei der Anwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln werden in erheblichem Maße auch die Nützlinge geschädigt. Die Beeinträchtigung ist dabei je nach Art des Nützlings und je nach Lebensstadium unterschiedlich stark.

Da Pestizide meist nicht speziell auf eine Art wirken, sondern ganze Lebensgemeinschaften zerstören, führt ihr Einsatz oft erst zur Vermehrung einzelner konkurrenzstarker Schadorganismen.

Steinmauern bieten Nützlingen Unterschlupf (Foto: Hochwimmer)





Artenreiche Blumenwiese

Vielfalt an Pflanzen

Vielfalt an verschiedenen Pflanzen bedeutet Vielfalt an Insekten, da die meisten Insekten von bestimmten Pflanzen abhängig sind (z. B. Schlupfwespen und Schwebfliegen von Doldenblütlern). Ein vielfältig bepflanzter Garten beherbergt also viele verschiedene Nützlinge!



Vielfalt an Lebensmöglichkeiten

Ein divers strukturierter Garten (mit Steinmauer, Reisighaufen, Teich, Schotterfläche, Wiese, Hecke, alten Obstbäumen) schafft Lebensraum und Rückzugsmöglichkeiten für eine Vielzahl von Tierarten.



Zauneidechse (Foto: Kirnstätter)



Unkräuter und Schädlinge

Manche Bewohner unserer Gärten können sich in kurzer Zeit stark vermehren und stören unsere Nutzungsansprüche empfindlich. Wir bezeichnen diese Arten als Unkräuter und Schädlinge.

Wer diese mit chemischen Mitteln bekämpft, muss dabei auch die Folgen bedenken. Boden und Wasser werden belastet. Rückstände auf Gemüse, Kräutern und Obst beeinträchtigen unsere Gesundheit. Sprüh-Pestizide belasten unsere Atemwege. Oft werden gemeinsam mit den Schädlingen auch ihre natürlichen Feinde ausgerottet. Ein neuerliches Auftreten von großen Schädlingspopulationen ist damit vorprogrammiert.

Die wichtigste Grundvoraussetzung für einen naturnahen Garten ist daher der Verzicht auf jeglichen Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln und Bioziden!

Grundlegende Maßnahmen zur Vermeidung von Schädlingskalamitäten sind:

Strukturen schaffen

In einem intakten Gartenökosystem spielt jede vorkommende Art eine wichtige Rolle für die Stabilität. In reich strukturierten Naturgärten (=Gärten mit Wasser, Steinmauern, Komposthaufen, Blumenwiese, Eck mit Brennesseln, etc.) ist die Vielfalt an verschiedenen Arten ungleich höher und deshalb der Schädlingsdruck geringer als in wenig strukturierten Hausgärten (Englischer Rasen, nicht heimische Sträucher, Thujenhecken, etc.).

Heimische Pflanzen fördern

Heimische Pflanzen haben sich an die Bedingungen in Mitteleuropa optimal angepaßt und sind für eine Fülle heimischer Tiere (darunter viele Nützlinge) von lebenswichtiger Bedeutung. Heimische Sträucher und Stauden im Garten bieten vielen Nützlingen Lebensmöglichkeit und ein optimales Nahrungsangebot.

Pflanzenernährung und Sortenwahl

In Naturgärten kommen schnell lösliche Mineraldünger nicht zum Einsatz! Ausgewogene Pflanzenernährung vor allem mit organischen Düngern (Kompost, Mist, etc.) kräftigt die Pflanzen und macht sie widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge. Bei der Sortenwahl soll auf alte, bewährte Sorten zurückgegriffen werden.



Ansprechpartner und Informationen

DI Günter Jaritz
Dr. Susanne Stadler

Amt der Salzburger Landesregierung
Abteilung 13 - Naturschutz
Telefon 0662/8042-5506

www.salzburg.gv.at/naturinsalzburgsgaerten

Impressum: Herausgeber: Land Salzburg – vertreten durch die Abteilung 13 – Naturschutz. Text: Mag. Karin Hochwimmer, DI Günter Jaritz, Dr. Susanne Stadler. Fotos (sofern nicht im Text angegeben): Land Salzburg (I. Althaler, G. Friese, F. Kirnstätter). Grafik: Grafik Land Salzburg. Druck: Hausdruckerei Land Salzburg. Alle: Postfach 527, A-5010 Salzburg. Stand: Mai 2009.



© Duty



Naturschutz
Land Salzburg



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzabteilung Salzburg - diverse Veröffentlichungen](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [51_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nützlinge im Garten - Natur in Salzburgs Gärten 1-16](#)